

Liste unserer neuen Prämien

- No. 52: **Der Schatz im großen Bären.**
Roman von Agnes von Klingowström
- No. 53: **Schwarz-Roth-Gold.**
Roman von E. Fahrom.
Pravostky der taube Schmied.
Von Koloman Mikszath.
- No. 54: **Braune Lippen.**
Berliner Roman von * * *
Weibliche Studenten.
Modernes Zeitroman von Heinz Lee.
- No. 55: **Der Liebe Gebot.**
Roman von Elisabeth Vorbiart.
- No. 56: **Von Königs Gnaden.**
Roman von Julia Jobst.
Mrs. Carrie Redfield.
Original-Roman von Arthur Zapp.
- No. 57: **Die Schuldigen.**
Roman von Julian Krause.
- No. 58: **Unfreie Liebe.**
Roman von Lisa Weise.
- No. 59: **Erlöschenes Licht.**
Roman von Franz Rosen.
- No. 60: **Irrwege.**
Roman von E. Richter.
- No. 62: **Heimliche Pfade.**
Roman von Käthe v. Becker.
- No. 63: **Modernes Leben.**
Roman von M. Lescot.
- No. 65: **Hotel Alpenrose.**
Roman von Arthur Schleuter.
- No. 68: **Ein moderner Don Quixote.**
Roman von Hermine Frankenstein.
- No. 69: **Puyjoli.**
Erzählung aus der französischen Revolution.
Nach J. Claretie.
- * No. 70: I. Band.
Der Bundschuh.
Geschichtlicher Roman vom Bodensee.
Von Franz Wichmann.
- * No. 71: II. Band.
Der Bundschuh.
Geschichtlicher Roman vom Bodensee.
Von Franz Wichmann.
- Der Erstbeste.
Roman von A. Roell.
- * Beide Bände von No. 70 sind als Prämie gegen 25 Cent's Nachzahlung zu beziehen. Ladenpreis für beide Bände 50c.
- Außerdem haben wir noch eine Anzahl der Landkarten welche ebenfalls als Prämien gegeben werden.
- Kärntners Konversations Lexikon** — Auch von diesem Werke, welches in keinem deutschen Hause fehlen sollte, besitzen wir noch eine beschränkte Anzahl Exemplare, welche gegen Nachzahlung von je 1 als Spezialprämie zu haben sind. Der Ladenpreis für dieses Werk war sonst \$3.50.
- Schildt eure fälligen Abonnementsgelder jetzt und \$2 für ein Jahr im Voraus und sichert dadurch eins der interessantesten Bücher, welche jemals als Prämien gegeben wurden.
- Anzeiger-Herald Pub. Co.**
Grand Island, Neb.
- Schnitzel.**
- Werdelei Interessantes aus allerlei Gebiet — Für Jeden etwas.
- Geschäftliche Bilder werden in der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro besteuert.
- Ferdinand von Bulgarien ist der einzige europäische Herrscher, der auch jüdisch spricht.
- Im Grand Cannon in Colorado soll sich die menschliche Stimme 18 Meilen weit fortpflanzen.
- Die Fähigkeit, rüd'wärts fliegen zu können, besitzt keiner von den bis jetzt bekannten Vögeln.
- Die Matten verursachen nach einer Schätzung in England jährlich einen Schaden von annähernd \$50,000,000.
- Soderer, mit Luft gemischter Schnee leidet die Wärme je mehr weniger gut als Sandboden.



DER PENNSYLVANIER

Mischer Drucker! — Ich wech' net, soll ich lache oder soll ich mich ärgere, wann ich les, was die große Professors for Reppers dreine. Die ganz Zeit sen se am Suche un Diffe un es scheint, daß se vor lauter Langweil oft mol's net wisse, was se anfangen felle. Do sehn ich, daß se alleweil dran sen for auszufinne, eb die Walfisch ah schlofe. Nau dent ich mir, daß es Walfisch geive hot fider ab die Welt steht. Es macht drum wenig aus, zu wisse, eb se schlofe. Wann se Schlof kriege, dann werre se wol schlofe, wie anner Gethiers, ab werre se awer net schläfrig, ei, dann brauche se ah net zu schlofe.

Dann is en annerer Professor, was die wunderbarlich Entbeding gemacht hot, daß die Yhme Verstand hen un itens die Zeit uf d'r Uhr wisse. Un des do is d'r Weg, wie er fell ausgesegelt hot: Er hot Vormittags um 10 Uhr en Deller mit Molassig uf seiner Portsch uf en Tisch gestellt un schuhr genug sen die Yhme schun en Minut noch 10 Uhr dort gewest. Um 11 Uhr hot er den Deller wieder fortgenomme un en Minut noch 11 Uhr ware ah die Yhme fort. So hot er en bar Dag gedduh, die Yhme sen genummer un fortgeflogo un des is nau sei Pruf, daß se wisse, wann's 10 Uhr is. Hen Ihr schun so en Unfun geheer? So ebbs heest sich en Professor! Wei uns dat mer sage, es war en verrickter Hering. — So viel Verstand hot en jedes Thierche, daß es wech, wann un wo es ebbs hole kann. Ufhoßs tumme die Yhme, wann mer Zuder oder Molassig hiestell, se tumme um zwoe Uhr juscht so gut wie, um zeh Uhr, wann es net regert; die Rike tumme itens beim Rege. Wann die Begie mit ihrem Kessel in die Yard nau geht, dann tumme die Hintel vom Feld herbeigesprunge. Worum? Weil's 10 Uhr is? Ah nee, weil se wisse, daß es ebbs zu fresse gebt. Un doch is en Hintel net grad extra schmärt. Die Yhme un Weshche, was em d'r ganz Summer net battere, flego em bei die Hunnert un d'r Ropp rum, wann Katnberg gedocht werd un gehne vun selwert, so geschwind as d'r Kessel weggebu werd. Wann Meerrettich geriewe werd oder Zwiebele geschält, tumme se net. Sell wech enige Bauerstrah; do braucht mer tee Professor. Daß es im Summer Mode geht im Fleisch un Werm in Schmierfas, sell wech enig ebber. Mer wisse ah, daß Wasser net fit is zum Drink, wann es en Woch gestanne hot, ohne daß mir's betrachte mit em Vergreeringsglas for zu sehn, eb Bazille drin sen — oder wie des Zeigs heest. For was welle se die Leit allfort battere mit Sache, was Niemand wisse woll.

Zuscht ebbs hab ich terzlich gelese vume Professor, was mich arg gepiekt hot un ich hab gedebnt, do is doch en Bernintiger. Selter Mann hot geschriewe inder des Schmoht un hot gefagt, daß sell net halb so schädlich war, wie deel Leit behabte. Er sagt, daß Dumad en giftig Kraut war, awer lang net so giftig, daß es en gesunder Mensch todmache dat. Wann mer awer frant war, dann dat mer vun selwert ufheere zu schmoht. Sell is grad erkätly mei Erfahrung. Wann ich gut fiele, dann schmoht ich; schmoht ich awer net, dann is sell en schuhr Sein, daß ich schlecht fiele. So mach ich's nau schun ebaut finfzig Johr. Bisshue muß ich emol ferue, juscht so gut, wie anner Leit, was net schmoht; awer ich war alleweil tee Woch älter un ah teene jinger, wann ich nie net geschmoht hot. Es muß ufhoßs net sei un is ah juscht for Die, was welle. Wer net will, der hot gehatt. — Wie ich es angud, is des Schmoht gesund. Wann mer Dumadwasser uf die Rosetid sprinckel, dann mach sell des kle Ungeziefer tod; wäsch mer en Hund dermit, dann hot es d'r schm Effekt. Sen im Summer die Mide un Mustiters arg schlimm, dann kann mer es aufsem Geicht halte, wann mer en Peis im Maul hot — se kenne den Schmoht net leibe. Wie ich als kleiner Duh als Drewech kriegt hab, do hot mir mei Oropohly als Schmoht in's Ohe gedose un bal war es besser worre. Daß geschmoht' Fleesch sich besser halt, is in d'r ganze Welt bekannt. Wie kann des Schmoht dann eme Mensch ebbs schade, mecht ich wisse. Un supphosen es d'hu, was dann? D'r Mensch dreibt jo so viel, was ihm ah net allemo gesund is. Gute Waar kann ebbs fände.

D'r Hansjörg.

Curus in Japan.

Die Folgererziehung des Krieges mit Muth und Tapferkeit.
Gründerzeiten bringen immer wachsenden Luxus im Volke mit sich. So braucht man sich nicht zu wundern, wenn das auch in Japan sich heute wieder bemerkbar. Und das, trotzdem die Millionen aus Rußland ausgeblieben sind! Man rechnet nämlich heraus, daß dafür doch 9,000,000 Yen (annähernd \$4,500,000) der gesammten Kriegskosten in's japanische Volk gekommen sind. So sehr darum auch der Staat als solcher in Schulden gerathen ist, so hoch er die Steuern schrauben muß, und so theuer infolge dessen der Lebensunterhalt im allgemeinen geworden ist, der ganze Lebenszustand, die Lebensansprüche sind höher und größer geworden, als sie vor dem Kriege gewesen sind.

Es hängt das natürlich auch mit der Flucht vor der einfachen, schweren Landarbeit und dem Drängen nach den Industriezentren zusammen, wo heute Arbeitslöhne in der drei- bis vierfachen Höhe von der vor sechs bis zehn Jahren gezahlten verdient werden können. Um nur ein kleines Beispiel anzuführen: so ist der Bedarf an ausländischen Tabaken (Cigaretten, Cigaretten und Tabak) trotz des hohen Einfuhrzolles von 62 Prozent im verwichenen Fiskaljahre gegen das Vorjahr um mehr als das Doppelte gestiegen an solchen Orten, wo die Industriebevölkerung das Gros der ganzen Bevölkerung ausmacht. Der sogenannte „haitara“ („high collar“ — hoher Kragen, womit man einen mit ausländischem Wesen sich zierenden Japaner bezeichnet) ist nicht nur unter den Beamten und in den Kaufmannskreisen der großen Städte zu finden, sondern tritt auch schon hier und da unter der gewöhnlichen Fabrikbevölkerung und anderwärts besonders an festlichen Tagen auf. Das alte Ideal der Einfachheit steht zwar noch in den alten Büchern geschrieben, aber in der neuen Zeit wird auch dies bald zum alten Eisen geworden werden, wie so manches andere, und zwar trotz aller Ermahnungen des Kriegsministers an die entlassenen Soldaten und Teilnehmer des Krieges und trotz aller weiteren Erlasse des Ministeriums des Inneren an die Provinzialpräsidenten.

Für den Kriegsminister hatte natürlich ein besonderer Anlaß für solche Ermahnungen vorgelegen, und das war bei der Auszahlung der Kriegsbekämpfungen an Soldaten und Offiziere in barem Gelde. Neben den Orden und zum Theil zugleich mit den Orden sind nämlich solche Geldbekämpfungen für im Kriege geleistete Dienste in Japan üblich. Mit den höheren Klassen der Orden werden sogar jährliche Renten verliehen, die auch bei Pensionirungen bestehen bleiben. Die Kriegsbekämpfungen für Soldaten und Offiziere, die in Regierungspapieren ausgegeben wurden, um die Leute zum Sparen zu veranlassen, wurden so schnell wie möglich vertheilt und für unnützen Luxus ausgegeben. Der Soldat kaufte sich und seiner Maid oder Ehehälfte selbste Kimono und Obi (Gürtel) dazu, in denen sie nun an Feiertagen den Reiz ihrer Dorfgemeinden erweckten. Ober es ging auch alles bei einem einzigen üppigen Festmahl darauf, das man sich verpflichtet fühlte, den Dorfgemeinden als Ehrennennzeichen für das Empfangsrecht bei der glücklichen Heimkehr zu geben. Unzählig sind aber vor allem die Sommerhäuser und Wohnungen, die sich noch dienstthuende oder schon in den Ruhestand versetzte Offiziere überall im Lande, in den Seebädern und sonstigen Sommerfriden für ihre Kriegsbekämpfungen gebaut haben.

Tabak-Kollegium.
Das Tabak-Kollegium, an dem Prinz Ludwig von Bayern als Gast des deutschen Kaisers im Schloße von Wusterhausen theilnahm, führt seinen Ursprung auf König Friedrich Wilhelm I. von Preußen (1713 bis 1740) zurück. Der König versammelte in Berlin, Potsdam und Wusterhausen häufig seine Vertrauten, seine Minister und höhere Offiziere um sich, mit denen er sich dann in oft recht berber Weise unterhielt. Zu dem Kollegium wurden nur Leute zugelassen, die eine kurze holländische Thonpfiste vernünftig zu rauchen verstanden und einem guten Trunk nicht abgeneigt waren. Jedes Ceremoniell war bei diesen Rauchopfern verpönt.

Die historischen Räume des Tabak-Kollegiums in Wusterhausen sind noch heute erhalten. Der Kaiser und seine Gäste saßen auf verben, ganz aus Holz hergestellten Schemeln an breiten, schweren Tischen. Die mächtigen Steintrüge und die zierlichen Thonpfisten wurden wuchtigen Schränken entnommen. Um der Uebelriechung zu folgen, fanden auch Kohlenbeden und Hydrisbusse zum Anzündn der Pfeifen bereit. Die Erinnerung an den verunglückten Fluchtversuch des Kronprinzen Friedrich, nachmaligen Königs Friedrich II., weckte ein Hinneiß auf den Tisch, auf dem Friedrich Wilhelm das Todesurtheil gegen Leutnant Rottke, einen Begleiter Friedrichs, unterzeichnet haben soll.

Der Malaria (dem Sumpffieber) erlagen früher in Italien jährlich im Durchschnitt 16,000 Menschen. Seit 1902 drang der Staat auf die Anwendung des Chinins, und vergangen Jahres ist die Sterblichkeit an genannter Krankheit schon auf 7835 Fälle herabgegangen.

Kinderkranken bei Naturvölkern.

Die natürliche Züchtung ein nur selten angewandtes Züchtungsmittel.
Wie man von dem Verbrauch der Seife einen Schluß zu ziehen vermag auf den Kulturgrad eines Volkes, so läßt auch, namentlich bei den Naturvölkern, die Art, wie die Kinder gestrafft werden, einen Schluß auf den sittlichen und geistigen Gehalt der Eltern zu. Fast bei allen Naturvölkern ist eine zärtliche Hinnegung der Eltern zu ihren Kindern wahrnehmbar. Diese Liebe aber tritt in der Regel so überschwänglich auf, daß von ernsteren Strafen, überhaupt von erziehlischen Einwirkungen kaum die Rede ist. Die natürliche Folge davon ist, daß die allzu nachsichtigen Eltern nicht die mindeste Gewalt über die Jugend haben, die denn auch gewöhnlich ein Vertragen an den Tag legt, das in schreiendem Gegensatz zu der bekannten Forderung unseres vierten Gebotes steht.

Bei den australischen Naturvölkern weitestens Vater und Mutter gleichsam in der Bethätigung ihrer Liebe zu den Kindern und sehen selbst bei groben Vergehen von einer Bestrafung völlig ab. Für alle Uebelthaten oder Beschädigungen an fremdem Eigentum, die jugendlicher Uebermuth sich zu schulden kommen läßt, haftet der Vater, und der schulbige Sprößling erhält kaum eine Zurechtweisung. Ebenso kommt es bei den Kindern der Estimios kaum jemals zu einer körperlichen Züchtigung. Eines einzigen Strafmittels bedienen sich die Eltern, das zum mindesten originell ist. Die schreienden Rängen, des Gehens kaum kundig und nackt wie die Frösche, werden von ihren Müttern so lange auf den Schnee gesetzt, bis sie das Schreien einstellen. Der Polarreisende Bessel beobachtete dieses drastische Verfahren wiederholt, als die Temperatur etliche 30 Grad unter dem Gefrierpunkte stand.

Auch die Urdwöhner der Neuentwässerungen haben ein warmes Herz für ihre Kinder, für die sie eine rührende Aufopferung an den Tag legen und die sie mit ausgeführter Zärtlichkeit behandeln. Nordenskjöld berichtet, daß er die freundlichen Eltern niemals ein böses Wort gegen sie ausstoßen hörte. Wahrhaft rührend ist die Anhänglichkeit, die die Nothhütte Nordamerikas gegen ihren Nachwuchs betätigen. Nur bei sehr schweren Verfehlungen erhalten die Kinder eine körperliche Züchtigung; für die gewöhnlichen Unarten ist höchstens die Ertheilung eines mündlichen Verweises oder das Begießen mit kaltem Wasser bekannt. Harte Schläge gelten bei den meisten Indianerstämmen als Barbarei, und wo sie zur Anwendung gelangen, werden nur die gering geschätzten Mädchen damit bedacht, denn die mannigfachen Nothheiten und Unarten der Knaben werden als erfreuliche Aeußerungen ihrer Kraft und Unernehmungsflust begrüßt.

Auch die Naturvölker in Afrika wenden nur selten die körperliche Züchtigung als Straf- und Zuchtmittel an. Ausgenommen die Senegambier, die ihren ungenügigen Kindern zuweilen fühlbare Schläge verabfolgen und selbst bei den schon erwachsenen Söhnen Prügel zur Anwendung bringen, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Die Guro-Regen der westafrikanischen Küste strafen ihre Kinder dadurch, daß sie ihnen die haarsträubendsten Spitzgeschichten erzählen. Zuweilen lassen sie ihnen auch ein Einreiben der Augen mit befeuchtem Pfeffer zu theil werden, oder sie setzen sie in einen mit rothen Ameisen gefüllten Korb. Die Namaqua freuen sich unendlich, wenn ihre zärtlich geliebten Kinder so groß und kräftig werden, daß sie ihre lebenswichtigen „Aiten“ tüchtig durchsprügeln können. Denn dadurch befinden sie Entschlossenheit und Muthigkeit zum Kampfe.

Die Gründung Münchens.
Obwohl kein Mensch weiß, wann München gegründet worden ist, soll doch im Jahre 1908 das angeblich 750jährige Bestehen der Stadt durch eine großartige Ausstellung gefeiert werden, deren nach ameritanischem Muster hergestellte Eisenbahnen schon jetzt den Umfang eines kleinen Staates erreichen. Gewöhnlich wird die Gründung Münchens mit dem durch Heinrich den Löwen erfolgten Abbruch einer dem Bischof von Freising gehörigen Brücke bei Förling und mit der Verlegung des dortigen Martes nach der „Villa Runichen“ in Verbindung gebracht. In Wahrheit aber finden sich auf dem Boden Münchens schon Fodergräber aus dem Ende der jüngeren Steinzeit und auch Reihengräber, die auf altbauarische Siedlungen schließen lassen.

Für den Erfolg der bevorstehenden Ausstellung bürgt unter anderem die Reichhaltigkeit des Sportprogramms. Da sind Veranstaltungen für Turnen, Fußball, Tennis, Athletik, Fechten, Wassersport, Rudern, Reiten, Schießen, Jagd, Fischerei, Rad- und Automobilfahren, ja sogar für die neuesten Erfindungen der Luftschiffahrt vorgesehen. Der Münchner Verein für Luftschiffahrt will nicht bloß Luftballon-Festfahrten, sondern auch Flugversuche mit Heißluftballons veranstalten. Und die Motorluftschiffahrt des Herren des bayerischen Automobilclubs, mit einem leistungsfähigen Luftschiff ebenfalls Festfahrten unternehmen.

Peruna-Anzeige No. 1.

Dr. Hartman offeriert jetzt dem Publikum Peruna als ein reguläres pharmazeutisches Produkt. Es ist gerade so innerhalb der Grenzen der Ethik, als irgend ein anderes für die medizinische Profession hergestelltes Präparat. Die schärfste Anwendung ärztlicher Ethik kann nichts daran ausüben. Die hauptächlich wirksamsten Bestandtheile sind deutlich auf der Etikette an der Flasche angegeben, so daß die Leute ausfinden können, daß alle zu Gunsten von Peruna aufgestellten Behauptungen ihre Berechtigung haben.

Die einzelne Abweichung, die wir uns von der ärztlichen Ethik in der Führung der Peruna-Geschäfte in Zukunft gestatten werden, ist die Thatsache, daß wir fortfahren werden, Anzeigen zu erlassen und unser Produkt dem Publikum zu verkaufen.

Wenn wir uns dazu verstehen würden, nur an Ärzte zu verkaufen, nur für die Doktoren anzuzeigen, dann würde die ärztliche Bruderschaft gezwungen sein, Peruna vollständig anzuerkennen.

Aber wir werden das nicht thun.

Wir werden fortfahren, Peruna dem Publikum anzubieten. Wir werden fortfahren, dem Publikum unsere Ansprüche für Peruna als Hausmittel darzulegen. Wir werden fortfahren damit, dem Publikum freien Vorkauf zugänglich zu machen, ihm erklären, wie unsere Medizin zu gebrauchen ist, wie man Krankheiten vermeiden kann, und ihm viele andere werthvolle Winke für das Heim zu geben. Wir werden fortfahren, dies zu thun, ob die medizinische Profession dies gerne sieht oder nicht.

Es ist unsere Absicht, von jetzt an das Publikum in's Vertrauen zu ziehen. Unbefehdet dessen, daß verschiedene Nachahmungen und Substituten in den Markt kommen werden, etwas, das als gerade ebenso gut erklärt wird, als Peruna, werden wir den Schreier des Geheimnisses lästern und gestatten Jedermann, der es wissen will, genau auszufinden, aus was Peruna zusammen gesetzt ist.

Dies sollte alle ethische Kritik entwasfen. Und doch erwarten wir, daß das Kritieren fortgesetzt wird. Unter dem einen oder dem anderen Vorwande werden Diejenigen, die auf den Erfolg von Peruna neidisch sind, Fehler zu finden suchen. Wir aber sind entschlossen, solchen Leuten keinen gerechten Grund zur Klage zu geben. Peruna ist eine großartige Medizin. Es wurde zu einem Hausmittel in Millionen von Heimen.

Unser Vertrauen auf das Mittel ist größer als je. Wir erwarten, in jedem Jahre ein neues Geschäft in einem fremden Lande zu beginnen, bis die Leute der ganzen Welt mit diesem werthvollen Hausmittel versorgt werden können.

Wir behaupten, daß Peruna ein Katarthmittel ist. Kaufen Sie eine Flasche voll davon und probiren Sie es. Wenn es Ihnen hilft, seien Sie so ehrlich und schreiben Sie zu, daß es Ihnen geholfen hat.

Wenn Sie es wünschen, werden wir Ihre Angaben veröffentlicht, genau so, wie Sie solche ausgeliefert. Wir werden kein Wort zufügen und kein Wort weglassen. Wenn Sie es wünschen, werden wir auch Ihr Bild in Verbindung damit bringen. Aber wir werden dies nicht thun, ohne Ihre schriftliche Bestätigung, ohne Ihre volle Zustimmung.

Peruna hat Tausende von Leuten von chronischen Katarth kuriert, in allen Stadien und Lagen. Das ist wenigstens das, was die Leute uns erklären in ungeschätzten Zeugnissen. Peruna wird noch manches Tausend mehr kurieren, allen fabrizierten Anfeindungen zum Trotz.

Wir garantiren, daß jede Flasche voll Peruna die auf der Etikette gedruckten Bestandtheile enthält.

Wir garantiren, daß jedes Zeugniß, das wir publiziren, absolut wahr ist — in der genauen Sprache des Ausstellers.

Wir garantiren, daß jedes werthvollste Bild die Photographie der Personlichkeit ist, dessen Namen sie trägt; daß jedes Wort eines jeden Zeugnisses autorisirt ist durch die Hand, die es geschrieben.

Wir sind entschlossen, unsere Gegner dadurch zu entwasfen, daß wir ehrlicher zu Werke gehen, als sie es gethan. Wir sind entschlossen, Wahrheit durch Wahrheit, Zweiflungigkeit durch Muth, Unrichtigkeiten durch Wahrheit zu entkräften.

Wir wissen, daß die Kunden von Peruna unseren Standpunkt billigen werden. Wir sind überzeugt, daß die Händler in Peruna unseren Kurs loben werden. Wir erwarten sogar, daß unsere Gegner schließlich anerkennen werden, daß Peruna nicht allein ein ethisches und wirksames Mittel ist, sondern auch eines der großartigsten Hausmittel auf dem Kontinent.

Der erste Engländer in Japan.
Der erste Engländer, der Japan betrat, tauchte dort in den Tagen der Königin Elisabeth (1558 bis 1603) auf. Er hieß Will Adams und war ein Seemann aus der Grafschaft Kent. Adams brachte dem damaligen Herrscher Japans, dem Gründer der letzten Dynastie der Schogune, Geometrie und sonstige mathematische Kenntnisse bei und gelangte zu hoher Gunst und bedeutendem Ansehen im Lande. Eine Beschäftigung fand er als Oberschiffbaumeister der Flotte; er erhielt einen Adelstitel und eine Prämie von Weibe und wurde vollständig als Landesangehöriger seiner neuen Heimath aufgenommen, durfte aber nicht in das Land seiner Geburt zurückkehren.

Als er gestorben war, wurde er von Staats wegen beerdigt und erhielt seine letzte Ruhestätte und ein Denkmal auf einer der Höhen oberhalb Jotofuta, wo heute eine Flottenstation von großer Wichtigkeit eingerichtet ist. Das Standbild stellt ihn in japanischer Tracht dar als einen stämmigen, gedungenen Engländer. Er führt einen Hund an der Leine, der sehr lebenswahr und charakteristisch zur Ansicht gebracht ist, und muß also wohl ein großer Hundliebhaber gewesen sein. Das Grabmal ist nachgerade verfallen und baufällig geworden, und Lord Redebale, der in seinen jungen Tagen in China und Japan als Legationssekretär thätig war und seitdem japanische Alterthümer sammelt, treibt gegenwärtig unter seinen Freunden Beiträge auf, um das ehrwürdige Denkmal und die Erinnerung an Will Adams zu erhalten.

Tanzkongreß.
Eine originelle „Tagung“ auf der ausnahmeweise weniger geredet als getanzt werden soll, steht heuer in Berlin bevor. Vom 20. bis 24. Juli 1908 beruft die Genossenschaft deutscher Tanzlehrer einen ersten internationalen Tanzlehrertag nach Berlin, um das überall vorhandene Bestreben, die Tanzkunst und den Stand der Tanzlehrer zu heben, zu fördern und zu stärken.

Von allen Ländern sind Theilnehmer angemeldet, und Berlin wird in diesen Tagen eine halbtägige Zahl von Vertretern des Tanzlehrerberufes in seinen Mauern sehen. Das Programm der Tagung enthält unter anderem die herabwärtigen Vorträge des Berufes aus allen Ländern über die Grundlage der Tanzkunst, Ausführung der Schritte und Bewegungen in den verschiedenen Ländern, gleichmäßige Ausführung und Beschäftigung.

Burlington Route

Sebruar Speziale

Winter-Touren:
Nach dem Süden und Golf-Resorts bis zum 30. April.

Heimfucher-Raten:
An ersten und dritten Dienstagen nach Colorado, Big Horn Westen, Montana und dem Nordwesten.

Ein-Weg-Kolonisten:
März und April, nach Montana, Washington, Oregon, California und Utah.

Un Farm-Wächter:
Schreibt D. Clem Deaver, Land-sucher-Auslantbüreau, Omaha, um eine Liste von zu verpachtenden Farmen im Big Horn Westen. Thut es jetzt; sie gehen schnell.

Geschäfts-Gelegenheiten:
Wir haben eine Liste von vorzüglichen Geschäfts-Gelegenheiten in neuen, wachsenden Städten in Verlängerungen der Burlington; etabliert Euch frühzeitig, vor der kommenden Bevölkerung. Schreibt dem Unterzeichneten.

Thos. Connor,
Tidlet-Agent, Grand Island Neb.
P. O. Wafely, S. P. N., Omaha Neb.